

TOWARDS AN ECOFEMINIST JUST TRANSITION

ZEIT FÜR EINEN ÖKOFEMINISTISCHEN, GERECHTEN WANDEL

Von *Justiça Ambiental*, Übersetzung Yohanna Babilas

Die Welt steht vor vielen miteinander verflochtenen Krisen. Das Meiste hören wir von der Klimakrise – die Erde befindet sich auf einem CO₂-Niveau, das seit drei Millionen Jahren nicht mehr erreicht wurde – und unser Kontinent Afrika ist es, der die Hauptlast dieser Krise tragen wird. Aber während wir die Klimakrise beklagen, dürfen wir nicht all die anderen Krisen vergessen, mit denen wir konfrontiert sind. Wir stehen vor einer Energiekrise; die Zahlen von Mitte 2017 zeigen, dass über 60 Prozent der Menschen in Afrika (zu dem Zeitpunkt) keinen Zugang zu Elektrizität hatten. Wir stehen vor einer Krise der Artenvielfalt, einer Krise der Arbeitslosigkeit, einer Krise der Ungleichheit, wie sie die Welt noch nie gesehen hat.

Als sich die Wirtschaftseliten im Januar 2018 zum Weltwirtschaftsforum nach Davos aufmachten, veröffentlichte Oxfam einen Bericht, wonach das reichste ein Prozent der Menschen 82 Prozent des Reichtums der Welt besitzt. Von März 2016 bis März 2017 stieg die Anzahl der Milliardäre alle zwei Tage um einen! Sprechen wir über das Bruttoinlandsprodukt: Oxfam berichtet, dass ein CEO der

Modebranche in vier Tagen genauso viel Geld verdient wie eine bangladeschische Arbeiterin in ihrem ganzen Leben. Frauen verdienen weniger als Männer und besetzen die am schlechtesten bezahlten und unsichersten Jobs. Dies ist nichts weniger als eine Krise von planetarischem Ausmaß.

Warum müssen wir die Krisen als miteinander verflochten betrachten? Können wir uns nicht einfach mit der Klimakrise befassen und danach mit den anderen?

Die Grundlage von Klimagerechtigkeit wird erst dadurch gebildet, dass wir alle miteinander verflochtenen Krisen auf einmal bewältigen, denn wenn wir lediglich versuchen, die Klimakrise zu bewältigen, werden wir andere Krisen nur verschärfen. Die Grundlage von Klimagerechtigkeit wird erst dann möglich, wenn wir bei der Bewältigung der Klimakrise auch die anderen Krisen lindern. Der Klimawandel ist ein Symptom und eine Ursache für die Funktionsstörung des Systems. Wir brauchen also einen Wandel, aber dieser Wandel muss gerecht sein, er muss fair sein. Wir müssen eine andere Welt gestalten. Wie Arundhati Roy vor 15 Jahren in ihrem Buch „War Talk“

schrieb: „Another world is not only possible, she is on her way. On a quiet day, I can hear her breathing“ (Eine andere Welt ist nicht nur möglich, sie ist auf dem Weg. An einem ruhigen Tag kann ich sie atmen hören.).

Welche Rolle spielen Frauen in diesem System und im Widerstand dagegen? Warum spricht Roy von einer anderen Welt als weiblich? Warum nennen die lateinamerikanischen Bewegungen die Erde „Madre Tierra“ (Mutter Erde)? Diese Vorstellung beruht auf dem Verständnis, dass zwischen Mensch und Natur eine Abhängigkeit besteht und dass wir auf dieser Erde in Verbindung mit der Natur und nicht gegen die Natur leben müssen. Deshalb erklärt der Ökofeminismus, dass der Kapitalismus sowohl Frauen als auch die Natur ausbeutet. Daher müssen diese Unterdrückungen gemeinsam bekämpft werden.

Der Kapitalismus organisiert die Welt in Öffentlichkeit und in Privatsphäre, basierend auf einer sexistischen Arbeitsteilung. Männer dominieren in der Regel die Öffentlichkeit, den Markt, auf dem Geld gehandelt und wirtschaftliche Entscheidungen getroffen werden. Dies ist auch der Bereich, in dem al-



Frauen für den Wandel: Kooperation statt Wettbewerb wie bei den Kleinbäuerinnen von UNAC

Foto: Christine Wiid/INKOTA



Aufstehen für den Wandel: Hier gegen eine Frauenrechte einschränkende Veränderung im Strafgesetzbuch, Mai 2014, Maputo

Foto: Peter Steudtner / panphotos.org

le Entscheidungen getroffen werden, die den Planeten töten, wie die Ausbeutung fossiler Brennstoffe, das Aufstauen von Flüssen, die genetisch veränderte Ernte usw. Frauen dagegen werden oft in die Privatsphäre des eigenen Zuhauses verbannt, wo Reproduktionsarbeit stattfindet. Dies schließt auch die meisten der schlecht bezahlten prekären Jobs ein, die Frauen häufig haben. So wie wir es verstehen, geht es nicht um die Arbeitsteilung an sich, sondern um die unterschiedlichen Werte, die verschiedenen Aufgaben zugeordnet werden. Der öffentliche Bereich, der hauptsächlich von Männern dominiert wird, wird als wichtig erachtet, während der private Bereich, der überwiegend von Frauen dominiert wird, als minderwertig gilt.

Ich glaube, dass die ausbeuterischen kapitalistischen Methoden auf der Ausbeutung der unbezahlten Pflegearbeit von Frauen beruhen. Der Kapitalismus braucht und nutzt die kostenlose Arbeit der Frauen, um sich um die Arbeiter zu kümmern, wenn sie aus der Fabrik nach Hause kommen, um die Bergarbeiter zu pflegen, wenn die schwarze Lungenkrankheit sie auf das Sterbebett bringt, um buchstäblich die nächste Generation von Arbeitern zur Welt zu bringen, damit das System sie ausbeuten kann.

Dies bedeutet nicht, dass Frauen nicht auch ausbeuterische Rollen einnehmen. Wir sehen

einige Frauen in der Öffentlichkeit, die Entscheidungen treffen, deren Folgen oft ebenso schlimm oder sogar schlechter für den Planeten oder für schutzbedürftige Menschen sind. Wir sehen auch einige Frauen, die vom Patriarchat geschützt werden. Dann erinnern wir uns daran, dass der Kapitalismus nicht nur mit dem Patriarchat verschanzte ist, sondern auch mit Rassismus, Klassizismus, Neokolonialismus, der fossilen Brennstoffindustrie und so weiter. Wir müssen alle diese unterdrückenden Systeme zerlegen, nicht nur ein oder zwei von ihnen, sondern alle, weil sie sich gegenseitig stärken. Es ist die Art und Weise, wie unsere Gesellschaften derzeit strukturiert sind, diese gegenseitige Stärkung zwischen Unterdrückungen, die den Planeten und viele ihrer am stärksten benachteiligten Menschen zerstört. Wir müssen nicht einzelne Beispiele, sondern die Funktionsweisen von Strukturen verstehen, da diese sich gegenseitig stützen und stärken.

Frauen müssen also Teil des Widerstands gegen dieses System sein, das uns hat taumeln lassen durch die vielen miteinander verflochtenen Krisen. Wir müssen von einer Welt des Wettbewerbs zu einer Welt der Zusammenarbeit und Fürsorge übergehen. Pflegearbeit sollte nicht nur Frauenarbeit sein, sondern die Arbeit aller. Wir müssen die Kultur und die Werte dieses gegenwärtigen Systems ändern.

Wie es eine Organisation namens ‚Movement Generation‘ in ihrer ‚Just Transition‘-Publikation mit dem Titel „From Banks and Tanks to Cooperation and Caring“ (Von Banken und Panzern zu Zusammenarbeit und Fürsorge) so schön formuliert hat: “In humble cooperation with the rest of the living world, we must rip out concrete and build soil; we must undam rivers and cap oil wells like our lives depend on it” (In einer bescheidenen Zusammenarbeit mit dem Rest der lebenden Welt müssen wir Beton ausreißen und Erde bauen; wir müssen Flüsse freilassen und Ölquellen verschließen, so als würde unser Leben davon abhängen).

Weil unser Leben buchstäblich davon abhängt. Dies ist ein kleiner Schritt in Richtung eines möglichen ökofeministischen, gerechten Wandels.

Dieser Text wurde am 1.8.2018 auf dem Blog der mosambikanischen Umweltschutzorganisation Justiça Ambiental (JA!) erstmals veröffentlicht. Wir danken JA! für die Abdruckgenehmigung und Yohana Babilas für die Übersetzung.

🌐 <https://justicaambiental.wordpress.com/2018/08/01/por-uma-transicao-ecofeminista-justa/>